



## Neue Prager Herausforderung

Ishchen-Flugzeug über reichsdeutschem Gebiet  
 Jinnwald, 19. September. Wie der „Freiheitskampf“ erzählt, überflog am Montag um 14.46 Uhr ein aus Richtung Eichenwald kommendes tschechisches Militärflugzeug über Jinnwald reichsdeutsches Hoheitsgebiet. Es kreiste in etwa 300 bis 400 Meter Höhe über dem Ort und befand sich ungefähr 200 Meter von der tschechischen Grenze entfernt. Nachdem es einen Bogen bis zu den Orten Altenberg und Geising gezogen hatte, verschwand es in Richtung Georgensfeld und erreichte nach einer zehnminütigen Flugdauer über reichsdeutschem Gebiet die tschechische Grenze über dem Georgensfelder Hochmoor.

### USA misst sich nicht ein

New York, 19. Sept. Senator Pittman, der Vorsitzende des Ausschusses des amerikanischen Senats, sprach in einer Rundfunkrede, die von Hollywood aus über ganz Amerika verbreitet wurde, über die politische Lage. Er behandelte dabei die europäischen Ereignisse und die sudetendeutsche Frage. Nach seiner Überzeugung werde der amerikanische Senat für keinen Vertrag, Entschluß oder irgendeine Maßnahme stimmen, die uns zum Eintritt in irgendeinen fremden Krieg oder irgendein Bündnis oder gemeinsame Aktion mit irgendeiner fremden Regierung oder Regierungen zugunsten eines fremden Staates ermächtigen würde.

In einer auf Long Island gehaltenen Ansprache über das Thema „Galt Amerika dem Krieg fern“, wandte sich Generalmajor Emedley Butler gegen jede Einmischung der Vereinigten Staaten in europäische Angelegenheiten. Das „11. Gebot“ müsse für Amerika lauten: „Wir Amerikaner fassen uns um unsere eigenen Angelegenheiten kümmern!“ Zur sudetendeutschen Frage erklärte Butler, Deutschland verhalte lediglich, das zurückzuerlangen, was der verstorbene französische Ministerpräsident Clemenceau und der frühere britische Premierminister Lloyd George dem deutschen Volk vor zwanzig Jahren mit Hilfe amerikanischen Geldes und Briten genommen hätten.

### Moskau heht gegen England

Moskau, 19. Sept. Die Moskauer Regierung und die Kominternleitung heben die Solidaritätserklärung immer von neuem in Massenkundgebungen gegen England auf. Diese Kundgebungen haben so große Formen angenommen, daß die englische Botschaft durch berittene GPM-Abteilungen vor dem Moskauer Gesandtschaftsgebäude zu großer Zahl werden „Chamberlain-Stroh-puppen“ (!) angefertigt und, an einem Galgen baumelnd, durch die Straßen getragen. Auch die schamlosesten Verhöhnungen von Frau Chamberlain werden fortgesetzt. Frau Chamberlain wird in der Weltminister-Abtei, für den Frieden betend, in widerlichen Karikaturen auf Plakaten dargestellt.

Wasschall Budjenny, der Garnisonchef von Moskau, hat in Kiev eine kriegerische Scharde gegen Frankreich und England gehalten. Frankreich und England hätten die Rechte gebrochen, behauptet der rote Wasschall. Moskau werde diese beiden im Grunde eben doch kapitalistischen Staaten fallen lassen und seinen Kampf für die Tschechoslowakei allein kämpfen. Moskau sei stark genug, die ganze kapitalistische Welt zu vernichten und in ihrem Blut zu erstickend.

# Wir wollen frei sein!

## Gewaltige Willenskundgebung der Sudetendeutschen in Dresden

Dresden, 19. September. Die von der SDP im hiesigen Ausstellungspalast am Montagabend veranstaltete Riesensammlung der auf reichsdeutschem Boden befindlichen Gliedlinge gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung der sudetendeutschen Brüder und Schwestern für Freiheit und Recht und für Führer und Reich.

Als erster Redner führte der Presseleiter der SDP, Abg. Sebekowski, u. a. aus:

Zum ersten Male sprechen heute über alle deutschen Sudetendeutsche in einer politischen Kundgebung zu den Volksgenossen in Heimat und Reich, zur ganzen Welt.

Unter aller Begeisterung gilt zuerst all jenen Männern und Frauen, die diese Kundgebung in unserer sudetendeutschen Heimat mitwirkten. Ihnen soll diese Kundgebung vor allem die Gewißheit geben, daß sie nicht vergessen sind. Ihnen wollen wir auch von dieser Stelle aus sagen: Wir haben nicht deshalb die Heimat verlassen, um untätig zu warten, bis eine Veränderung eingetreten ist — ihnen wollen wir zurufen: Wir kommen wieder, und zwar nicht wehlos, wie wir bisher waren, sondern als Soldaten unserer Heimat und wir werden sagen, weil die Idee Adolf Hitlers sagen muß: Ihr aber, Kameraden in der Heimat: Haltet aus! Die Stunde der Befreiung naht! Die Anrechtsschaft dauert nur noch kurze Zeit!

Es ist nicht unsere Schuld, daß über Sudetendeutschland, das seit seiner kulturellen Erschließung bis vor einem Jahrhundert deutsches Reichsland war, unfassbares Leid gekommen ist. Es ist die Schuld jener, die sich 1918 und 1919 anmaßten, das lebendige Mittel-Europa wie ein Stück Blei zerlegen zu können. Noch nie stand von vornherein das Recht so einseitig auf der Seite, die es sich erst erkämpfen muß. Das Recht eines jeden Volkes, sein Schicksal selbst zu bestimmen, ist ein göttliches und natürliches. Die Tschechen und Soldaten des Ehemals Benesch (Putschisten) haben dieses Recht mit Füßen getreten. Aber die Stunde der Vergeltung ist gekommen. Und wenn unser Recht bei den Sternen hinget, wir werden es auf unsere sudetendeutsche Heimat Erde herunterholen.

Als Herr Benesch namens der 7 Millionen Tschechen, noch einmal 7 Millionen Menschen als hilflose Beute beanspruchte, da wurden feierliche Erklärungen gegeben. Ideale verteten, Verantwortungsbereitschaften und es geschah das Unfassbare: 3/4 Millionen Deutsche, 2 1/2 Millionen Slowaken, 700 000 Ungarn, eine halbe Million Ruthenen und über 80 000 Polen wurden in einen Staat gepreßt, der es von allem Anfang an nur auf die Ausplünderung dieser Völker und Volkgruppen abgesehen hatte. Mit jüdischer Offenheit konnte Benesch in seinen Denkschriften an die Friedensmächde als hervorragenden Jüden des neuen Staatsgebildes seine deutschfeindliche Aufgabe proklamieren.

Als die sudetendeutschen Vertreter in Versailles ihren Anspruch auf die Selbstbestimmung anmelden wollten da wurden sie wie lächerliche Bettler von der Erde gewiesen, und als das Volk selbst geführt vom Glauben an jene 14 Punkte Wilsons, spontan seinen Anspruch anmeldete, da schob am 4. März 1919 tschechisches Militär wehrlose Menschen, Frauen und Kinder nieder, und 54 Tote zeugen eines inhumanen Rechtsbruchs bedeckten das Pflaster unserer deutschen Städte und Dörfer.

Wir waren einst eine billig erzwungene Beute für die Tschechen. Eine Beute, die sie nicht mit ihrem eigenen Blut, sondern mit dem Blut von Millionen Franzosen, Engländern und Amerikanern erzogen hatten. Unsere Wehrlosigkeit reizte ihren Appetit ins Maßlose und ihre Beutezüge auf unser Hab und Gut wurden von Jahr zu Jahr frecher. Wir können heute vor aller Welt erklären: Nichts wurde von deutscher Seite unversucht gelassen, um eine friedliche Beilegung des Anrechtes zu erzielen. Aber nichts wurde von tschechischer Seite unversucht gelassen, um den

Instand der Unterjochung unter fremde Gewalt zu verwandeln und einen friedlichen Ausweg zu verpassen.

Der Redner erinnerte dann an die Bemühungen, selbst durch Eintritt in die Regierung zu einer Milderung der Leiden der Sudetendeutschen zu kommen. Als dann die Nationalsozialistische Partei Sudetendeutschlands aufgelöst wurde, hatte man zwar die Form geschlagen, hatte aber übersehen, daß sich eine Idee niemals vernichten läßt. Und die Entschlossenheit des Sudetendeutschentums, seinen Lebenskampf mit allen Mitteln zu Ende zu führen, ist 1933 nicht ausgerottet worden. Stärker als gewisse Warnungen des Westens waren die Einschüchterungen des Ostens. Die planmäßige Kriegsschule des Bolschewismus und der jüdisch-kapitalistischen Geheimbünde hätte längst diesen Staat im Herzen Europas zur Operationsbasis für ihre Verlesungsarbeit bestimmt. Man wollte den Ausgleich mit dem Deutschen nicht. Herr Stalin wollte den Ausgleich nicht und Herr Benesch wollte den Ausgleich nicht. Das Sudetendeutschentum aber brauchte Brot und Frieden. Während das Sudetendeutschentum hungerte, wollte Herr Benesch mit den Ungarn nur diskutieren. Heute können wir der Prager Burg ein peinliches Ergebnis servieren. Herr Benesch, Sie haben Ihren Staat zu Tode gelogen und zu Tode diskutiert. (Stärker Beifall.)

Es sollte in diesem Konzept, unter dem Vorwand reichsdeutscher Angriffsabsichten, am 21. Mai eine ganze Armee gegen die sudetendeutsche Bevölkerung aufzubieten, um sie davon abzuhalten, bei den Gemeindevahlen ihre Stimme für die Liste Konrad Henlein abzugeben. Das deutsche Gebiet wurde in ein Kriegsgebiet verwandelt. Straßen, Straßen und Häuser demoliert, Sprengkörper gelegt, Menschen eingekerkert, mißhandelt und aus dem Hinterhalt ermordet.

Ich frage, wen in der ganzen Welt kann es wundernehmen, wenn dieses systematisch bedachte, betrogene und mißhandelte Volk in seiner Verzweiflung in die Welt hinaus schreit: Wir wollen Freiheit, wie wollen Selbstbestimmung!

Und gerade dieser Verzweiflungsschrei steigerte die Brutalität der Tschechen zu einem Höhepunkt, wie ihn Mitteleuropa seit den Kreuzritten der Hussitischen Horden im Mittelalter nicht erlebt hat.

Das, was heute in unserer Heimat vor sich geht, das Niedererschlagen, das Niederbetreten, das Inbodenbrechen wehrloser Frauen, das Niederbetreten unschuldiger Kinder, das, was heute in unserer Heimat vor sich geht — in Eger, in Grotzitz, in Habersbirtz, in Gollanau — das ist nur zu vergleichen mit jener Diktaturzeit in Komotau, die seiner Zeit im 15. Jahrhundert tschechische kaiserliche Horden angedreht haben. (Südenliche Beifall) Geben der Empörung der Begeisterung über diese tschechischen Greuel Ausdruck.

Mit Panzertrommeln und Takt, so fuhr Sebekowski fort, fuhr die Soldateska des Herrn Benesch in unsere Städte und Dörfer, und Hunderte von Toten und Verwundeten zeichnen ihren Weg.

In einer feierlichen Proklamation stellte Konrad Henlein als der Verantwortungsträger und Sprecher des gesamten Sudetendeutschentums die Forderung: Wir wollen als freie deutsche Menschen leben! Wir wollen Frieden und Arbeit in unserer Heimat! Wir wollen heim ins Reich!

Herr Benesch aber hat auf das erlösende Wort Konrad Henleins mit der Auflösung der SDP geantwortet. (Putschisten.) Er kann eine juristische Demonstration auslösen, aber gegen die Einheit des Willens und des Blutes ist er machtlos. Und Herr Benesch hat bereits unsere Antwort auf seine wehrlose Gewaltmaßnahme zur Kenntnis nehmen müssen. Unsere Antwort besteht in der Bildung des Sudetendeutschen Freikorps (jubelnde Zustimmung), das mit der Waffe in der Hand zum Kampf für die Heimat angetreten ist.

Es ist nur ein neuerlicher Beweis der tschechischen Lüge und Grausamkeit, wenn Herr Sedwa

gern in einer Rundfunkansprache von einer neuerlichen Bereitschaft zu Verhandlungen sprach (Putschisten), im gleichen Satz aber eine Volksabstimmung ablehnte. Diesen Betrug macht das Sudetendeutschentum nicht mehr mit. (Begeisterte Zustimmung.) Es ist zu spät zum Verhandeln. Wir würden wünschen, daß die demokratischen Politiker des Westens die Möglichkeit hätten, auch die ihr vor der tschechischen Vernichtungswut flüchten mußten, zu sprechen, damit sie von euch hören, was ihr erlebt und erduldet habt. Ich würde mir aber auch wünschen, daß sie die Möglichkeit hätten, mit jenen zu sprechen, die eingekerkert sind in die Ketten unserer sudetendeutschen Kampforganisationen. Sie würden erkennen, daß unsere Freikorpsmänner von dem unerbittlichen Willen befehlen sind, nicht nachzugeben und keinen Einsatz zu scheuen, bevor nicht unser Sudetendeutschentum und unsere Heimat eingegliedert sind in das große Deutsche Reich! (Begeisterte Zustimmung) Erörtern: Wir wollen heim ins Reich!

Meine Kameraden und Kameradinnen! In dieser Stunde habe ich aber auch die ehrenvolle Aufgabe und das Glück, im Namen aller Sudetendeutschen, im Namen der notdurftsuchenden und jetzt kämpfenden Heimat ein Wort zum erstmalig öffentlich auszusprechen zu können, das uns seit Jahren auf dem Herzen brennt: Wir danken unserem Führer! (Unendlicher Jubel erfüllt den Saal.)

Man hat uns unterdrückt und geschunden, man hat uns eingekerkert und gemartert. Man hat uns hungern lassen. Man hat uns wie Feinde behandelt. Niemand aber soll uns mehr bemitleiden, denn, gibt es ein größeres Glück als das unsere: Wir kehren heim ins Reich! (Jubelnde Zustimmung.) Ein Jahresfrist ist in Erfüllung gegangen. Was germanische Krieger vor tausend Jahren begannen, wird Adolf Hitler vollenden. (Jubelnde Zustimmungskundgebungen.) Für diesen Glauben haben wir gelitten und gekämpft, für diesen Glauben sind während der vergangenen Tage viele unserer Kameraden in den Tod gegangen. Denn es gab und gibt für uns Sudetendeutsche keinen größeren Glauben als diesen: das Wort: Adolf Hitler! (Neue stürmische Beifallskundgebungen.)

Meine Volksgenossen aus dem Reich! Wir brauchen kein Bittgeld mehr. Seid glücklich mit uns, denn wir haben es als Soldaten Adolf Hitlers tausendmal erfahren, daß es heute kein größeres Glück auf Erden gibt als dieses eine: Sie Deutsche zu sein! (Wieder stürmischer Beifall.) Die Fronten unseres Kampfes sind endlich klar und eindeutig. Wir haben den Tschechen einen ehrenvollen Frieden angeboten. Sie haben ihn nicht gewollt. Jetzt werden wir den Frieden unserer Heimat mit der Waffe in der Hand erkämpfen. (Südenliche Beifall.) Wo immer wir aber auch heute stehen und kämpfen, steht über uns der Satz aus dem sechshundertsten Prager deutschen Recht: Wisset, daß die Deutschen freie Menschen sind! Und diese Freiheit danken wir dem Führer und deshalb heißt unser Kampf: Adolf Hitler Sieg-Heil!

Mit unendlicher Begeisterung stimmten die Tausende und aber Tausende in die Heilrufe ein. Nicht minder stürmischer Beifall fand dann Abg. Sandner, der ebenfalls aus starkem eigenem Erleben anfeuernd und überzeugend über den Freiheitskampf der Sudetendeutschen sprach.

### Solen sichert seine Grenze längs der Tisza

Warschau, 19. September. Die Entwicklung der Ereignisse in der tschechoslowakischen Frage veranlaßte die zuständigen polnischen Stellen, die polnische Grenze längs der Tisza-Slowakei durch Aufteilungen des polnischen Grenzpostens, einer Sondertruppe, die sonst nur zum Schutz der polnischen Ostgrenze verwendet wird, zu besetzen.



## Im Feuerkreis der Liebe

Recherberrechtlich durch Verlagsanstalt Manz, München

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Anna sprang auf, sah ihre Freundin an den Händen und zog sie in die Höhe.

„Anstalt!“ rief sie. „Das wird sich schon finden. Du bleibst vorläufig bei mir. Das Zimmer ist zwar klein, aber Mutter Rustschka wird sich glücklich schätzen, wenn sie dein Sofa vermieten kann. Wo hast du dein Gepäck?“

„Auf dem Westbahnhof.“

„Also, das holen wir.“

Sie deckte die Deckenlampe auf und suchte Hut und Handschuhe zusammen. Blüßlich blieb sie vor Inge stehen, sah sie lange bewundernd an und sagte dann, den Kopf schüttelnd: „Rein, wie du deiner Schwester ähnlich schaust! Wenn ich dir auf der Straße begegnet wäre, hätte ich geschworen, daß du die Prinzessin von St. Martin bist, die Herzogin aus Schloß Andermatt, die schönste Frau Europas.“

Inge wehrte sich ab, aber Anna Baumann redete sich immer mehr in ihren Eifer hinein. „Du weißt doch, daß deine Schwester geradezu berühmt ist. Manchmal sieht man auch hier Bilder von ihr in den Kunstausstellungen. Porträt Frau Doktor R. steht immer darunter. Und das ist wahr, das kann niemand abstreiten: sie ist sicher eine der schönsten Frauen, die heute leben.“

„Was du nicht sagst!“

„Da mußt du einmal meine Mutter hören, wenn die Sprache auf Marek Stand kommt. Sie weiß ganze Romane aus dem Leben deiner Schwester zu erzählen.“

„Zum Beispiel?“

„Zum Beispiel — aber du darfst nicht böse sein, Inge.“

„Fällt mir nicht im Traum ein!“

„Also zum Beispiel, daß... daß Marek den Konrad von Andermatt ruiniert hat, in allen Ehren natürlich.“

„In allen Ehren — ruiniert? Was heißt das?“

„Im, das ist schwer zu erklären... Jedenfalls hat sie eine unheimliche Macht über Männer, obwohl ihr keiner zu nahe kommt, wie auch Mutter behauptet. Den Konrad nun soll sie damals ganz verrückt gemacht haben, um ihn dann stehen zu lassen. Sie wies ihn nicht ab, versteht du, sie ließ ihn bloß zappeln. Er fuhr nach Wien, nach Paris, spielte, tanzte, blieb monatelang fort — und dann kam er wieder heim, weil er ohne sie nicht sein konnte, der wilde Konrad. Bis alles beim Teufel war, das Schloß, der Sonnenhof und so weiter. Seine Mutter hat sich deshalb...“

Inge blüßte zu Boden. „Und — du glaubst das alles?“ fragte sie nach einer Weile zögernd.

„Es ist so, es muß wahr sein... Konrad verschwand dann spurlos. Niemand weiß, wo er hingekommen ist. Wahrscheinlich ist er irgendwo jämmerlich zugrunde gegangen.“

„Kein Mensch geht zugrunde, wenn er sich nicht selbst aufgibt. Der wilde Konrad war eben ein Hanswurst, ein Zammerklappen. Weshalb widerfährt das anderen Männern nicht? Kammlacher lebt ganz gut mit ihr.“

„Stimmt. Aber er lebt überhaupt nicht mit ihr, sondern an ihr vorbei. Hast du das noch nicht bemerkt?“

„Die Ehe ist nicht schlecht.“

„Sie ist — hausbacken, ist der gute, häusliche Herd deiner Schwester. Aber es scheint, daß auch andere... Nein, lassen wir das!“

„Ander? Wieso? Was haben andere?“

Anna Baumann nahm einen Wante aus dem Kasten und zog ihn umständlich an. So war ihr sichtlich unangenehm, das Gespräch weiterzuführen. Als sie aber Inges fragende Augen sah, sagte sie plötzlich:

„Hast du einmal das berühmte Bild „Der Feuerkreis der Liebe“ von Stefan Erkelenz gesehen?“

„Nein. Aber ich weiß, daß Stefan Erkelenz durch Jahre jeden Sommer nach St. Martin gekommen ist.“

„Stimmt. Also das Bild mußt du dir ansehen. Es hängt hier in der modernen Galerie.“

„So, und?“

„Es ist ein bißchen — altmodisch, nämlich Allegorie aber

das ist ja ganz gleichgültig. Auf dem Bild nun ist eine Frau göttlich zu sehen, auf einem Thronessel, versteht du. Ringsherum züngeln Flammen und vor den Flammen liegt ein ganzer Schwarm von Männern auf den Knien...“

„Scheußlich! Geschmacklos!“

„Sehr richtig, mein Kind! Aber das Gelungene darob ist, daß das Weib auf dem Thronessel, die Göttin der Liebe — haargenau die Buge deiner Schwester trägt.“

„Nein!“

„Bedauere, es ist so. Meine Mutter und alle, die Marek kennen, haben es bekräftigt. Abgesehen, wenn du dir das Bild anschau, rate ich dir, es frühmorgens zu tun. Jedermann wird nämlich glauben, du seist für diese Verhöhnung aller wahren Liebe Modell gestanden.“

Inge staud schüttelte den Kopf. „Pui Teufel! Nein, das hätte ich nie von ihr gedacht. Und mir sagte sie...“

„Was!“ rief sie hervor. „Komm, gehen wir!“

Als der „Giulio Cesare“ sich der Küste näherte, schien die See unter den Atemhöfen des Mistral zu kochen. Mächtige, schaumgekrönte Wellen jagten vor dem Dampfer her und verschwammen unter dem dunklen Landstreifen zu einem lichtgrauen Band. Weit und breit war keines der bunten Fächersegel zu sehen, nur Duzende Räden umkreisten das Schiff als einzige Vorboten des sicheren Strandes.

Der Sturm, erst auf der Höhe von Spezia einsehend, hatte für einen winzigen Rest der langen Fahrt den Reisenden die gute Laune verborben. Die meisten von ihnen lagen in ihren Kabinen, nur wenige versuchten, ihr Unbehagen am Kartentisch und in der kleinen Bar des Mitteldecks zu überwinden. Doch auch hier fehlte der Trostinn der letzten Wochen. Man war sichtlich kampfhafte bemüht, sich die Sehnsucht nach festem Boden unter den Füßen nicht anmerken zu lassen. Als der Gong zum Abendessen rief, tauchten häßliche dienstfreien Offiziere im Speisesaal auf, um die Leere der Stühle einigermassen auszufüllen und den „Überlebenden“ ein tapferes Beispiel zu geben.

(Fortsetzung folgt.)



## Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichsminister hat den Reichsanwalt Dr. Max Reulke beim Staatsrat auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt und den Reichsanwalt Dr. Wolfgang Glöckel in Ermangung zum Reichsanwalt ernannt.

Der Innenminister hat die Organisationsleiterin Hildegard Reulke in den Ruhestand versetzt und Michael Laub in dessen Stelle in den Ruhestand versetzt.

Der Volksbildungsminister hat den Reichsanwalt Leonhard Hummel zum Volksbildungsminister ernannt.

Der Generalstaatsanwalt in Stuttgart hat den Reichsanwalt Dr. G. Reulke zum Generalstaatsanwalt ernannt und den Reichsanwalt Dr. G. Reulke zum Generalstaatsanwalt ernannt.

Im Bereich des Oberlinienpräsidenten Württemberg wurden ernannt: zu Oberlinienpräsidenten die Reichsanwälte Dr. G. Reulke und Dr. G. Reulke. Zu Oberlinienpräsidenten die Reichsanwälte Dr. G. Reulke und Dr. G. Reulke.

### Denkmalentwürfe

Im letzten Reichsanwaltsrat für Württemberg sind zwei Entwürfe für ein Denkmal zur Erinnerung an die Kämpfer der Reichswehr im Weltkrieg vorgelegt worden.

### Auch die Natur kann sich irren!

Die wechselvolle Witterung des nunmehr zu Ende gehenden Sommers hat uns schon mancherlei Merkwürdigkeiten in der Natur bescheert. Insbesondere wurde schon wiederholt über die Rekordgröße gewisser Pflanzen, vor allem Pilze, berichtet. Die Natur scheint aber nicht nur manchmal in dieser Hinsicht Seitenhiebe zu machen, sondern sich auch in der Jahreszeit zu irren. So steht z. B. in Hohenbach (Kreis Freudenstadt) bei der Wirtshaus zum „Strauß“ ein Apfelbaum in voller Blüte. In Giebel (Kreis Löffingen) steht auf einem Grundstück des Landwirts Konnenmacher ein Birnbaum, der zu gleicher Zeit Früchte und Blüten trägt. In Heidenheim erregte ein Hohlhirschkraut Aufsehen, an dem sich ebenfalls gleichzeitig Blüten und reife Beeren befinden.

### Legt Reimringe an!

Der kleine Frostspanner ist einer der größten Obstbaumschädlinge. Mächtig fressen die getragenen Raupen erhebliche Mengen unserer Obstlernte zum Opfer. Da, wo mit einem Ausbruch zu rechnen ist, ist es daher unerlässlich, entsprechende Bekämpfungsmassnahmen zu ergreifen. Diese richten sich vornehmlich gegen die ungeflügelten weiblichen Falter, die am Stamm hochkriechen, um in Ästgabeln, unter die Borke, in Ritzen usw. ihre Eier abzulegen. Durch Anlegen von Reimringen kann dem wirksam entgegengetreten werden. In etwa 1,20 bis 1,50 Meter Höhe werden die Reimringe fest um den Stamm gelegt. Wichtig ist, dass vorher die betreffende Stelle sauber abzukratzen, um von vornherein Misserfolge zu vermeiden, empfiehlt sich die Anwendung von aus dem Handel bezogenen Reimringem oder gebrauchsfertigen Reimringem; jedenfalls ist von der Selbstherstellung von Reimringem abzugehen. Nach Beendigung der Flugzeit der Falter (etwa Anfang Februar) sind die Reimringe abzunehmen und zu verbrennen. Der Stammeil unterhalb der Reimringe ist mit einer fünf bis zehnprozentigen Obstbaumkarbolinlösung gründlichst abzuwaschen oder es sind zum Abklingen der auskriechenden Jungtupfen neue Reimringe anzulegen.

### Vergeßt unsere Brüder nicht!

Ein kleines Opfer für die 100-Millionen-Volksgemeinschaft  
Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland führt derzeit eine

Sammelwoche durch. Unsere Jungen und Mädchen werden in ihrem Bekanntenkreis, versehen mit einem Quittungsbuch, um ein kleines Opfer für unsere 100-Millionen-Volksgemeinschaft bitten. Wir erinnern und dabei der 25 Millionen deutscher Brüder und Schwestern, die draußen vor den Toren des Reiches oder in weiten Hebergebieten wohnen und dort in täglichen Kämpfen stehen; die einen um den Arbeitsplatz, die anderen um die Erhaltung ihrer kulturellen Art. 12 Millionen Hektar hat der auslandsdeutsche Bauer durch Enteignung verloren. Hunderttausende von Arbeitern, Angestellten und Beamten wurden draussen brotlos. 200.000 deutsche Kinder sind allein auf dem europäischen Festland ohne muttersprachlichen Unterricht. Sie sollen uns aber auch bei ihrem Einsatz und Opfer in tätiger Gemeinschaft finden.

### Aus der Kreisstadt Heidenberg

Wetterkrise. Der gestrige Tag stand wieder im Zeichen einer Wetterkrise. Es war im Gegenzug zur letzten Woche heiß und schwül. In den Nachmittagsstunden gab es dann ein Gewitter, das abends sich wiederholte; dazu ging ein starker Regen nieder.

Die Donkosaken sangen. Im Rahmen der von der NSDAP „Kraft durch Freude“ im ganzen Gau durchgeführten Konzerte des Donkosakenchors unter Leitung von Leonid Ivanoff fand ein solches Freitagabend auch in der hiesigen Turn- und Festhalle statt. Eine stattliche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden, um den künstlerisch hochstehenden Darbietungen der gefeierten und in der ganzen Welt bekannten Sängergesellschaft zu lauschen. Der streng durchdisziplinierte Chor, dessen Darbietungen überall die Zuhörer in ihren Bann zogen, zeigte auch hier sein überragendes Können. Die reiche Fülle der Darbietungen war eine einzigartige Meisterleistung.

### Aus der Badestadt Wildbad

Kraftpost-Veränderung. Mit dem gestrigen Tag erfährt der Fahrplan der Kraftpost auf den Verkehrslinien Wildbad-Baden-Baden und Wildbad-Freudenstadt eine Veränderung. Die kurzfristigen Fahrten nach Baden-Baden und Freudenstadt wurden eingestellt. Die Fahrten zwischen Wildbad und Engstler werden vom gestrigen Tage ab wie winters durchgeführt.

### Aus der Kurstadt Herrnsdorf

Verletzung. Der allseits bekannte u. durch seine Pflichttreue und sein freundliches Wesen geschätzte Gendarmeriemeister G. Reulke wird zum 1. Oktober d. J. Herrnsdorf verlassen, um seinen neuen Wirkungskreis in Marbach a. Neckar zu übernehmen. Man sieht ihn und seine Familie ungern von hier scheiden.

Waldfest. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am vorigen Sonntagmittag ein Waldfest der Kriegerkameradschaft Herrnsdorf auf der Falkensteinhöhe statt, zu welchem sich viele Teilnehmer, darunter auch Sommergäste, eingefunden hatten. Die Teilnehmer wanderten unter den Klängen der Musikkapelle Koffenau hinaus auf den Festplatz, wo sich dann ein recht frohes Treiben entwickelte. Eifrige Schützen zeigten am Schießstand ihr Können und trugen dann mit gewissem Stolz die hierbei gewonnenen Auszeichnungen. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Überall sah man fröhliche Menschen und dem edlen „Mönchbräu“ wurde bei humorvoller und wihiger Stimmung recht herzlich zugesprochen. So gestaltete sich alles zu einem harmonischen Gange zusammen und es waren Stunden echter Kamerad- und

Volksgemeinschaft. Als die Dunkelheit hereinbrach, nahm dann diese so recht gelungene Feier ein Ende. Unter Marschklangen ging es hierauf zum Bahnhofsplatz, wo dieser Tag in einem stotzen Tanz ausklang.

### Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Schulfest. Gestern vormittag versammelte sich die Schulfestjugend mit ihren Lehrern in der Turnhalle zu einer Feier, die ein Vermächtnis des deutschen Volkes zu seinen Brüdern im Ausland war. Der dreistimmige, von Violinen begleitete Chor: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ eröffnete die Feierstunde. Nach dem Sprechchor „Trennung“ hielt Oberlehrer H. Reulke eine Ansprache, in der er schilderte, wie viele Deutsche einst genötigt waren, ihr Vaterland zu verlassen. Immer aber hätten sie eine tiefe Sehnsucht nach dem Heimatland im Herzen. Der Redner erzählte dann, wie schwer es oft draußen in der anderssprachigen Umgebung sei, sein Deutschtum zu erhalten. Der VDA sei nun dazu da, mit dem Ertrag seiner Sammlungen dabei mitzuhelfen, daß die Brüder im Ausland deutsch bleiben sollen und können. Er gedachte dann besonders der Rot der Sudeten Deutschen und betonte, daß die gegenwärtige Sammlung des VDA dazu beitragen, das Glend dieser Deutschen zu mildern. Gedichtvorträge und Lieder wechselten dann miteinander ab. Ein Siegheil und der Gesang der Nationallieder beendeten die Feier.

### Aus dem Luftkurort Calmbach

Sechziger-Feier. Letzten Samstagabend fanden sich im Gasthaus zum „Kühlen Brunnen“ die Angehörigen des Jahrgangs 1878 zusammen, um im kameradschaftlichen Kreise die Sechziger-Feier zu begehen. Es waren fast alle, soweit sie abkommen konnten, der Einladung gefolgt. Alterskamerad Robert Pott konnte eine stattliche Sechziger-Familie begrüßen und seiner Freude Ausdruck verleihen, daß die meisten noch gesund und arbeitsfähig sind. In ehrenden Worten gedachte er sodann der Verstorbenen des Jahrgangs. Musikalische und gefangliche Darbietungen, gemeinsam gesungene Lieder boten reiche Abwechslung. Natürlich wurden auch viele Jugendgedenken nachgerufen und ausgetauscht. Allzu schnell eilten die Stunden des kameradschaftlichen Beisammenseins dahin, die mit einem gemächlichen Köstchen ihren Abschluß fanden und wohl allen, die sie miterlebten, in langer Erinnerung bleiben werden.

Neuweiler, 20. Sept. In der Scheuer des früheren Barrenhalters Georg Waidlich war Samstag nachmittag gegen 7 Uhr Feuer ausgebrochen. Die örtliche Feuerwehr erschien alsbald an der Brandstelle und konnte durch ihr rasches Eingreifen die Scheuer mit ihren wertvollen Erntevorräten vor der Vernichtung retten. Kurzschluß soll den Brand verursacht haben.

Bad Reinsdorf, 20. Sept. Die Teilnehmer an der Außenhandelschulungswoche veranstalteten am Samstagabend eine Kameradschaftsfeier, an deren unterhaltender Gestaltung die Sängergesellschaft des Schwarzwaldbereichs und die Kapelle mitwirkten. Bürgermeister Kaiser und Ortsgruppenleiter Hg. Lehmann hielten Ansprachen. — Mit der Nachkurzeit ist man sehr zufrieden. Immer weilen noch zahlreiche Gäste hier, denen der Schwarzwaldbereich sehr gut zusagt.

Magold, 20. Sept. Samstag nachmittag wurde ein Radfahrer von Oberjettingen beim Ueberholen eines Lastkraftwagens unsicher und schwankte. Er stürzte vom Rad und zog

Partei-Organisation  
NSDAP Ortsgruppe Wildbad. Donnerstag den 2. Sept. abends 8.10 Uhr, kommt der Tonfilm „Signal der Nacht“ zur Vorführung. Pünktliches Erscheinen notwendig. Der Filmstellenleiter.

Partei-Amtler mit betreten-Organisationen  
NS-Frauenhilfe Neuenbürg. Dienstag Gymnastik fällt aus wegen Tonfilm.

SA., SAR., SS., NSKK.  
SA der NSDAP, Sturm 1217, Scharen Neuenbürg-Rotenbach. Die Scharen Neuenbürg-Rotenbach treten morgen Mittwoch den 21. 9. 38 um 19.45 Uhr am Marktplatz (Markbrunnen) an. Anzug: Zivil.

schwere Verletzungen zu, so daß er in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Oberjettingen, 20. Sept. Der 11 Jahre alte Sohn des Wilhelm Schmitt brach beim Ringkampf den rechten Fuß. Der Junge mußte sofort in das Krankenhaus überführt werden.

Mitingen, 19. Sept. Im Schlachthaus sollte dieser Tage der Gemeindefarren vom Leben zu Tode gebracht werden — eine unreine Angelegenheit des mit dem Schlachten beauftragten Metzgers. Nun war das starke Tier schon aufgestellt und alles gerichtet, so daß der Schlächter nur noch den Schapparat ansetzen brauchte. Der erste Schlag wurde auch abgesetzt, aber siehe da, der Schädel des Farren war doch zu hart, das Geschloß prallte ab. Auch weitere Geschosse, die abgesetzt wurden, blieben ohne Wirkung. Nun wurde es dem todgeweihten Farren doch zu dümm, er riß sich los und nahm seinerseits den Angriff auf die Anwesenden auf, die fluchtartig den Raum verlassen mußten. Durch einen Genickschuß, der sofort tödlich wirkte, wurde der läche Stier dann niedergedrückt.

Ettlingen, 20. Sept. Auf der Albtalstraße zwischen Ehenrot und Mörch ließ Samstagabend ein unter dem Einfluß von allzu reichlichem Alkoholgenuss stehender Radfahrer auf einen Personenkraftwagen. Der Betrunkene erlitt einige Rippenbrüche und sonstige Verletzungen und mußte in das Krankenhaus verbracht werden. — Sonntag nachmittag stießen auf der Verkehrsstraße Ettlingen-Mörch ein Lastkraftwagen und ein Kraftfahrzeug zusammen. Der Zusammenstoß erfolgte an einer Stelle, wo die Straße durch ein herrenloses Fahrrad etwas verengt war. Glücklicherweise kamen Menschen nicht zu Schaden, auch der Sachschaden ist gering.

### Die Schreiner-Innung Neuenbürg fuhr an den Bodensee

Eine glückliche Verbindung von erster beruflicher Arbeit und wohlthuender Ausspannung kennzeichnet die Tagung der Bezirksstelle Württemberg des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks in Friedrichshafen am Bodensee am 17. u. 18. September. Zwei sonnige Spätsommerstage am See mit ihrer milden Wärme, ihren leuchtenden Farben und dem buntbewegten Leben zu Wasser und zu Land waren der äußere Rahmen. Die Schreinerinnung Neuenbürg war mit zahlreichen Mitgliedern vertreten, die mit zwei Omnibussen die Reise gemacht hatten. Sie erlebten zwei Tage, die durch das glückliche

Wetterüberflüge bis Mittwochabend: Unbekannt, aber im ganzen nicht unfeindlich.

# Gutes Licht steigert den Arbeitsertrag!

Gutes Licht ist eine Arbeitshilfe bei jeder Tätigkeit. Darum sollte auch in der Leuchte über dem Schraubstock eine 60-Watt-D-Lampe verwendet werden. Außerdem ist eine gute Allgemeinbeleuchtung des Raumes erforderlich. Verlangen Sie in den Elektrolicht-Fachgeschäften immer die weltbekannten innenmattierten



# OSRAM-D-LAMPEN

Zusammenwirken von äußeren und inneren Umständen zu einem reichen und nachhaltigen Erlebnis wurden.

Die eigentliche Arbeitstagung brachte am Samstag Vorträge für die Obermeister, die Kulturwarte der Innungen und einige Fachuntergruppen. Daran schloß sich am Sonntag die Haupttagung, auf der verschiedene berufene Redner, darunter der Reichsinnungsmeister und der Landeshandwerksmeister, die wichtigsten fachlichen und wirtschaftlichen Fragen der Tischlerhandwerker behandelten.

Die Zeit, die nicht von der beruflichen Arbeit in Anspruch genommen war, brachte wohlwollende Entspannung in einer Umgebung, wo der anstehende Sommer von besonderer Schönheit und farbigem Hülle ist. Für unsere Schwarzwalder mußte ein solches Erlebnis doppelt eindrucksvoll sein, weil es in so gänzlichem Gegensatz zur herben Natur ihrer Heimat stand.

Kameradschaftsabend, der die ganze württembergische Schreinerfamilie zu musikalischen, schauspielerischen, turnerischen und anderen Vorführungen im Zeppeleinsaalbau vereinigte, war ein wohlgegangenes Stück der unterhaltenden Hälfte der Tagung.

### Aus Pforzheim

Am letzten Sonntag

fand zunächst um 10 Uhr vormittags auf dem Plage der SA eine Kundgebung des Reichsluftschutzbundes statt, die eine Werbung für die neue Volksgasmaske war. Der Ortskreisgruppenführer Stadtbanddirektor Seibel sprach von der Bedeutung des Luftschutzes, während der Propagandaleiter Mayer zur Volksgasmaske die notwendigen Erklärungen gab.

**Schwerer Verkehrsunfall**  
In der unteren Hirsingerstraße fuhr ein Radfahrer gegen einen Personenkraftwagen und slog gegen die Windschutzscheibe. Er zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

**Pforzheim vor 80 Jahren!**  
Nach der Volkszählung im Dezember 1868 zählte Pforzheim rund 13.520 Einwohner. Davon waren 10.698 evangelisch, 2600 katholisch, 43 Dissidenten und 170 Juden. Gezählt wurden 1781 Familien. Heute beträgt die Einwohnerzahl fast das Siebenfache.

sehen wir ein solches Villenviertel im modernsten Stil und weithin vom Hauptfriedhof sind in neuerer Zeit die schönsten Bauten entstanden. Sind einmal die Pläne verwirklicht, die zur Zeit noch „kartbereit“ liegen, dann wird auch das Gelände westlich vom Friedhof eine Fierde der Stadt Pforzheim sein.

**Wenn man den Leopoldplatz falsch überquert!**

In den Nachmittagsstunden des verfloßenen Sonntags gab es auf dem Leopoldplatz eine kleine Menschenansammlung. Ein über-eifriger Verkehrsschutzmännchen hatte einen Passanten zunächst zurechtgewiesen, weil er beim Überqueren des Leopoldplatzes nicht den richtigen Weg eingeschlagen hatte.

**Ein ungewöhnlich starker Tag- und Nacht-Auto-Verkehr**

widert sich zur Zeit in der Dohenzollernstraße ab. Die Personkraftwagen mit ein und zwei Anhängern befördern die Materialien nicht nur zum Brückenbau der Reichsautobahn an der Straße nach Hirsingen, an dem Tag und Nacht gearbeitet wird, sondern auch in die fernsten Gegenden, wo nach der Bekanntgabe des Führers und Reichsleiters die Befestigungen angelegt werden.

**Mit einem sudetendeutschen Geschäftsmann**  
hatte der Schreiber dieser Zeilen zufällig auf dem Hauptpostamt eine Unterredung über die Zustände im Sudetenland.

Die neue Eisenbahnverkehrsordnung wird auf Grund einer besonderen Verordnung vom 1. Oktober ab auch im Lande Oesterreich gelten. Die Neufassung der E.O. konnte sich enger als bisher an die internationalen Eisenbahnabkommen (A.L.E.) anlehnen.

ferne, der auch den deutschen Brüdern und Schwestern im Sudetenland die Befreiung bringen würde. In diesem festen Glauben besärgt gingen wir auseinander.

### Auto vom Zug zermalmt

Drei Tote und zwei Schwerverletzte

Baierbrunn, 19. September. Auf dem unbeschränkten Wegübergang beim hiesigen Bahnhof stieß am Sonntagabend nach Einbruch der Dunkelheit der Zug 3050 mit dem Personenkraftwagen IV B 123 815 zusammen. Der Kraftwagen wurde etwa 25 Meter mitgeschleift und zertrümmert. Drei Personen des Kraftwagens, zwei Frauen und ein Knabe, wurden getötet. Der Wagenlenker und ein Mädchen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus Freudenstadt eingeliefert.

Zu dem schrecklichen Unglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Wegler Franz Doll aus Salsbachwalden im südlichen Schwarzwald befand sich auf der Heimfahrt von Freudenstadt, an dem schrankenlosen Bahnübergang beim Bahnhof Baierbrunn scheint er sowohl die beleuchteten Warnschilder als auch die von der Lokomotive ausgestoßenen Pfeiffignale übersehen bzw. überhört zu haben.

### Ein viertes Todesopfer

Wie wir noch erfahren, ist inzwischen auch der Fahrer des Kraftwagens gestorben; er konnte kurz vor seinem Tode noch vernommen werden, wobei er zugab, daß er mit 60-Kilometer-Stundengeschwindigkeit auf den unbeschränkten Bahnübergang gefahren ist.

### Eisenbahnverkehr vereinheitlicht

Die neue Eisenbahnverkehrsordnung wird auf Grund einer besonderen Verordnung vom 1. Oktober ab auch im Lande Oesterreich gelten. Die Neufassung der E.O. konnte sich enger als bisher an die internationalen Eisenbahnabkommen (A.L.E.) anlehnen.

**Teinacher Gold**  
Zuschuß-Monate aus dem Saß und Zogh früher Gruppen, selbst und heimlich! überall erhältlich.

**Mütterberatungsfunden**  
des Amtes für Volksgesundheit vom 19. bis 24. September 1938.  
Calmbach 21. 9. Schule 14.00 Uhr.  
Engländerle 23. 9. Rathaus 14.00 Uhr.  
Amt für Volksgesundheit.

**Die Deutsche Arbeitsfront NSG. Kraft durch Freude**  
Württ. Landesbühne  
**„Der goldene Kranz“**  
Lustspiel von Jodhem Huth  
Calmbach: Mittwoch, 21. September 1938, um 20.15 Uhr, Turnhalle.  
Kulturgemeinde-Mitglieder: RM. — 70. — 90. 1.20  
Nichtmitglieder: RM. — 90. 1.20, 1.50  
zusügl. je RM. — 05 Abgabe f. Altersverf. d. Bühnentänstler.

**Wirt. Forstamt Wildbad.**  
Das Betreten der Distrikte Eiberg und Wanne außerhalb der öffentlichen Wege (Ortsbürger Steige und Höhenweg) ist in der Zeit vom 20. September bis 10. Oktober 1938, zwischen 5 Uhr nachm. und 7 Uhr vorm.  
**verboten.**  
Zwischenhandlungen werden bestraft.

Neuenbürg.  
**Hausgehilfin**  
für vormittags gesucht.  
Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Zuverlässiges  
**Mädchen**  
das kochen kann, gesucht.  
Theodor Stähle  
Sanitätsgeschäft  
Pforzheim, Fleischstraße 15.

In ein Hotel-Restaurant noch **Heidelbergs** kräftiges, nicht zu junges  
**Mädchen**  
für Haus und Küche in Dauerstellung gesucht, ebenso jüngerer  
**Hausdiener.**  
Zuschreiben m. Zeugnisabschriften unter Nr. 678 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

**Die fluge Wäscherin empfiehlt daß man mit Sil die Wäsche spült!**  
**Hotel „Quellenhof“ Wildbad Restaurant-Schluß**  
Mittwoch, den 21. September.  
Unsere Spezialität:  
**Bild-Prospekte**  
für Fremdenwerbung  
C. Mees'sche Buchdruckerei, Neuenbürg (Württ.)

In Haushalt hinderliches  
**Mädchen**  
das selbständig kochen kann, **gesucht.** Zweitmädchen vorhanden. Lichtbild und Zeugnisse an Frau Dr. Leuner, Birmasens, Fröbelstraße 1.

Wildbad.  
**Reisekoffer**  
in großer Auswahl  
H. Pfannstiel, Wilhelmstr. 23.  
**Billige Tapeten und Reste**  
vom  
**Tapeten-Schweizer**  
Pforzheim, nur Zerronnenstr. 2 neben Wfo.

**Schnellhefter**  
empfiehlt  
C. Mees'scher Buchverhau.

**Wisse zu sparen**  
und verwende für Parkett- und Linoletum KINESSA-Bohnwachs. Eine 1/2-kg Dose reicht für 4-6 Zimmer, gibt wundervollen Spiegelhochglanz, der nach Wischen wieder sehr schön glänzt.

**KINESSA BOHNERWACHS**  
Eberhard-Drog., K. Pappert, Wildbad  
G. Buxenstein Nachf., Neuenbürg  
Drog. Alb. Barth, Calmbach

Neuenbürg.  
**3-4 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad auf Anfang Januar 1939 zu mieten gesucht.  
Angebote unter Nr. 654 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

**Schreibmaschine**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Schriftprobe erbeten unter Nr. 750 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

**Servietten**  
mit und ohne Druck  
C. Mees'scher Buchverhau.

Panikstimmung in Prag

Von unserem Prager Vertreter Kurt Teuge

Die Verhängung des Ausnahmezustandes für das gesamte Gebiet der tschecho-slowakischen Republik hat die Nervosität und Erregung, die seit Wochen über der Hauptstadt des Landes liegt, noch erheblich gesteigert und bei der Bevölkerung eine Stimmung hervorgerufen, die einer Panik gleichkommt.

Zur Prager Straßenszene ist in den letzten 24 Stunden immer deutlicher das Fäulnis und das kommunistische Element zu erkennen, das sich in kleinen Gruppen zusammenrottet und die Bevölkerung, soweit sie noch nicht von dem Wahn einer bolschewistischen Freilicht erfährt, gegen Deutschland und Italien ausbeutet.

Der Ausnahmezustand, durch den die persönliche Freiheit, die Freiheit des Hauses, das Recht des Waffentragens und das Briefgeheimnis neben anderen einschneidenden Maßnahmen eingeschränkt oder aufgehoben wird, hat die Unsicherheit in der sich nicht zur tschechischen Nationalität bekennenden Bevölkerung mit Recht erhöht, zumal diese zwangsweise mit einem tschecho-slowakischen Paß ausgestatteten Personen die Freistellung haben machen müssen, daß am Sonntagmorgen ihre telephonischen Gespräche überwacht und gegebenenfalls unterbrochen werden.

Der Ministerrat tagt in Permanenz, und es ist in der Sitzung, die schließlich am Samstag mit dem Beschluß des Ausnahmezustandes für die gesamte Tschecho-Slowakei endete, zu einem erheblichen Krach zwischen den Kabinettsmitgliedern gekommen.

Der Ministerrat tagt in Permanenz, und es ist in der Sitzung, die schließlich am Samstag mit dem Beschluß des Ausnahmezustandes für die gesamte Tschecho-Slowakei endete, zu einem erheblichen Krach zwischen den Kabinettsmitgliedern gekommen.

Die aus den Grenzgebieten in Prag eintreffenden Nachrichten geben ein grauenhaftes Bild von dem Wüten der tschechischen Soldateska. Die Zahl der auf brutale Art umzubringen gekommenen Sudetendeutschen ist nicht zu beziffern, da sie ständig wächst.

Die Banken sehen den kommenden Tag mit größter Besorgnis entgegen, zumal der Run auf sie trotz der vorgeschriebenen Maximalabhebungen in unverminderter Höhe anhält.

Ämtlicher Schritt Polens

Auch die Polen und Ungarn wollen frei sein!

Warschau, 19. September. Die polnische Telegraphenagentur berichtet über den am Samstag in Paris und London unternommenen Schritt, durch den die polnische Regierung die Aufmerksamkeit Frankreichs und Englands auf die polnische Minderheit in der Tschecho-Slowakei lenkt.

Mit aller Entschiedenheit und Nachdrücklichkeit erhebt die polnische Presse erneut die Forderung, das Selbstbestimmungsrecht den Polen in der Tschecho-Slowakei zuwerkennen.

Ukrainer Bauern greifen zur Selbsthilfe Wie berichtet wird, haben die ukrainischen Parteien die Verhandlungen mit der Prager Regierung abgebrochen, da sie keine Aussicht auf einen Erfolg bieten.

Karpaten-Ukrainer fordern.

Die Ukrainer in Amerika haben eine Aktion zugunsten der Karpaten-Ukrainer eingeleitet. In den nächsten Tagen trifft eine Delegation der Ukrainer von dort in Europa ein, um für die Karpatenukrainer, die durch tschechische Zensur und Unterdrückungen an einer freien Meinungsäußerung gehindert sind, bei den kommenden politischen Entscheidungen Wortführer zu sein.

Polnisch-tschechische Grenze vollkommen gesperrt

Wie aus Tscheken ergänzend gemeldet wird, haben die Tschechen an der polnisch-tschechischen Grenze nunmehr jeden Grenzverkehr verboten. Die Grenzsperrung erstreckt sich auch auf den Touristen- und Kleinen Grenzverkehr.

London für Abtretung an das Reich

Englisch-französische Übereinstimmung — Britisches Kabinett billigt Lösungsplan

London, 20. Sept. Das britische Kabinett trat am Montag zu einer zweistündigen Sitzung zusammen, in der der Lösungsvorschlag, auf den sich am Sonntagnachmittag Chamberlain und Daladier geeinigt hatten, angenommen wurde.

Ministerpräsident Chamberlain empfing im Laufe des Montagmorgens Lord Runciman, den amerikanischen Botschafter Kennedy und den französischen Botschafter Corbin.

„Evening News“ schreibt, daß die Übereinstimmung des englisch-französischen Planes nach Prag, als eine wichtige Etappe einer friedlichen Lösung angesehen werden könne.

Paris stimmt zu

Der französische Ministerrat tagte am Montagvormittag eininhalb Stunden. Anschließend verlas der Innenminister folgende Verlautbarung vor den Pressevertretern.

Ministerpräsidenten und zu dem im Einvernehmen mit der britischen Regierung vorge schlagenen Lösungen gegeben.

Außenminister Bonnet hat am Montagvormittag den tschecho-slowakischen Gesandten in Paris, Dufsky, empfangen.

Begeisterte Vertrauensfundgebungen

Sudetendeutsches Freikorps wächst förmlich aus dem Boden

Das Kommando des Sudetendeutschen Freikorps teilt mit: Am Montagvormittag fanden in zahlreichen Flüchtlingslagern entlang der Grenze die ersten Musterungen für das Sudetendeutsche Freikorps statt.

Der Berliner Korrespondent der dänischen Zeitung „Politiken“ sagt in seinem Bericht aus dem sudetendeutschen Grenzgebiet, das Sudetendeutsche Freikorps wachse buchstäblich aus der Erde.

gen mit größter Besorgnis entgegen, zumal der Run auf sie trotz der vorgeschriebenen Maximalabhebungen in unverminderter Höhe anhält.

In diesem Zustand präsentiert sich Prag augenblicklich den Fremden, als die Hauptstadt eines Staates, über den das Standrecht verhängt worden ist.

Bestialische Morde

Annaberg im Erzgebirge, 19. September. In Sokung traf am Sonntag aus Umbach jenseits der Grenze ein Flüchtling ein und teilte folgendes mit: Am Sonntagnachmittag kurz vor 6 Uhr erhielt von der Gendarmerie ein in Umbach anfangiger sudetendeutscher Bauer den Befehl, mit Pferd und Wagen eine weibliche Flüchtlinge zu transportieren.

Ohne sich weiter um den Bestand der Kammern, besaßen die Gendarmen wieder den Wagen und befahlen dem Bauern weiterzufahren.

Brandfackel über dem Sudetenland

Emigrant plant Gasthof für Sudetendeutsche

Hohenberg, 19. September. In Liebenstein hat der vielfach vorbestrafte Emigrant Kirschke aus Eger das Kommando über die „Rote Wehr“ übernommen.

In einem anderen Ort auf der Straße nach Eger wurde nach der gleichen Methode verfahren, Petroleum- und Benzinkanonen über die gefüllten Scheunen ausgegossen.

Menidenjagd in Eger

Krzberg, 19. September. Frauen, denen es am Montagmorgen gelang, aus dem unter dem Tschekenterror stehenden Eger zu flüchten, beschäftigten die furchtbaren Gräueltaten der entmenslichten Hufschienhorde in dieser kerndeutschen Stadt.

Die Kaserne der 33er in Eger ist auf der rückwärtigen Seite mit Sprengstoff versehen worden, so daß bei der Sprengung die Hauptstraße von Trümmern bedeckt wird.

Wie es bei diesen dauernden Schießereien, dem Gebrüll der besoffenen und entseelten Soldateska um die Nachtruhe der Menschen bestellt ist, bedarf keiner Beschreibung.



## Mussolini in Slowenien

Herzliche Begrüßung des Duce

Eigenbericht der NS-Press

ge. Rom, 20. Sept. Auf seiner Besichtigungsfahrt der italienischen Grenz-Provinz Julisch-Venezien stattete Mussolini dem jugoslawischen Grenzort Planina einen kurzen Besuch ab. Die Anwesenheit des Duce auf jugoslawischen Grenzort Planina einen kurzen Regierung zum Anlaß, für den italienischen Regierungschef eine Reihe besonderer Ehrungen vorzubereiten. Mussolini wurde im Namen der jugoslawischen Regierung von dem von dem Draugebietes, Dr. Kallac und dem jugoslawischen Divisionskommandeur, General Utkic, begrüßt. Nach dem Abschreiten eines Ehrenbataillons unterhielt er sich aus freundschaftlichen mit der Bevölkerung. Dr. Kallac brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß durch den Besuch des Duce die Bande der Freundschaft zwischen Italien und Jugoslawien noch mehr gefestigt wurden. Mussolini versicherte darauf, daß es ihm besondere Freude gemacht habe, eine Formation des bewährten jugoslawischen Heeres besichtigt zu haben. „Wie wir heute Freunde an unseren Land- und Seegrenzen sind, so wollen wir es bleiben.“

Die italienischen Blätter betonen, daß durch den Besuch des Duce die solide Freundschaft zwischen den beiden Völkern vor aller Welt unterstrichen worden sei.

## 170 Sowjetflugzeuge in der Tschetoi

Truppenkonzentration in der Ukraine

Eigenbericht der NS-Press

ni. Stockholm, 20. Sept. Nach einem Bericht des „Stockholms Tidningen“ aus Warschau, soll es fast unmöglich sein, noch mit einem Zug von Kowka zur sowjetrussischen Grenze zu gelangen. Alle Eisenbahnstationen sind durch Militärtransporte verstopft. Die Wälder im Distrikt von Kowka sind abgeholzt, aber bisher nur sechs von den insgesamt eingeleiteten 36 Divisionen in ihre Garnisonen zurückgeführt. Der Hauptteil der Truppen ist nach der Ukraine transportiert worden. Stunde um Stunde laufen neue Verstärkungen an die dortige Grenze. Die Eisenbahnverbindung nach Polen ist völlig unterbrochen. Von Kowka wird amtlich mitgeteilt, daß die Wälder in der Ukraine zunächst um 14 Tage verlängert worden sind. Von unterrichteter Stelle verlautet weiter, daß 170 sowjetrussische Militärflugzeuge über Rumänien nach der Tschetoi geflogen sind.

## Die Himalaja-Forscher wieder daheim

Hamburg, 18. September. Nachdem einige der Teilnehmer der 7. deutschen Himalaja-Expedition bereits Anfang September mit dem Flugzeug der Expedition in Rom angekommen waren, trafen am Samstag die übrigen deutschen Bergsteiger, unter Führung von Dr. Ulrich Lufft, mit dem Hansa-Dampfer „Grensel“ in Hamburg ein. Die deutschen Forscher, die eine reiche Beute an Filmaufnahmen mitgebracht haben, kehren sofort nach Berlin weiter.

## Kraftrad prallte gegen Autobus

Zwei Tote, 18 Verletzte

Innsbruck, 19. September. An einer außerordentlichen Straßenkreuzung beim Stadtbahnhof prallte ein Kraftrad mit einem vollbesetzten Autobus des städtischen Kraftverkehrs zusammen. Vermutlich infolge zu plötzlichen Bremsens stürzte der Kraftfahrer seitlich um. Beide Fahrzeuge wurden vollständig zertrümmert. Die im Beiwagen sitzende Frau des Kraftfahrers war auf der Stelle tot. Ein 17jähriger Beifahrer starb beim Transport ins Krankenhaus. Der Kraftfahrer selbst kam mit leichten Verletzungen davon. Die 17 Autobuspassagiere wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

## Kind von einem Hind totgetrampelt

Nodamsdröle, Kr. Kalen, 19. September. Als das Vieh des Bauern Josef Reher zur Weide geführt wurde, wurde das einjährige alte Kind Rehers von einem Hind angefahren und auf den Kopf getreten. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod sofort eintrat.

## Der Würthosener Mörder vor Gericht

Memmingen, 19. Sept. Am Montag begann vor dem hiesigen Schwurgericht die auf zwei Tage berechnete Verhandlung gegen den dreißigjährigen aus Niggbach, Bz. Rainburg, stammenden Lorenz Bracher und gegen die 28jährige, in München geborene Frieda Lindner. Bracher hat sich wegen Mordes, die Lindner wegen Diebstahls und unterlassener Verbrechensanzeige zu verantworten. Bracher hat, wie erinnert, im Dezember 1937 die Fremdenheimbesitzerin Franziska Saller in Bad Würthosen auf grausame Weise getötet, indem er ihr zuerst elektrischen Strom ins Gesicht führte und sie dann erstickte. Die Lindner, seine Geliebte, hatte der Frau schon vorher Pfandbriefe entwendet und außerdem keine Anzeige erstattet, obwohl sie von dem verbrecherischen Plan Brachers Kenntnis hatte. Bracher hatte die Absicht, die Lindner durch ein gefälschtes Testament zur Miterbin der Hinterlassenschaft des Opfers zu machen.

# Aus Württemberg

Neutlingen, 19. September. (Schuppenbrand.) In der Metallschmiederei Billforth brach in einem Schuppen ein Brand aus, der auf einen angebauten Schuppen übergriff, aus dem ein Teil der dort untergebrachten wertvollen Holzmodelle geborgen werden konnte.

Dettingen Kr. Ehingen, 19. Sept. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute Strauß begingen das Fest der Diamantenen Hochzeit. Der Ehemann, der früher Arbeiter bei der Jägerforsterei war, steht im 86., seine Ehefrau im 78. Lebensjahr. Von ihren sieben Kindern sind zwei Söhne im Weltkrieg gefallen und weitere zwei nach Beendigung des Krieges gestorben, und zwar einer davon an den Auswirkungen einer im Feld erlittenen Gasvergiftung.

Jöh, 19. September. (Kind ertrunken.) Als das etwa vierjährige Söhnchen der Familie Josenhans zur Bodenmühle am Ufer der nahegelegenen Ach spielte, stürzte es in einem unbewachten Augenblick in einen Gumpen. Da es erst beim Mittagessen vermisst wurde, konnte das Kind nur noch tot aus dem Tümpel gezogen werden.

## 100 Jahre Gemeinde Maulbronn

Reichsinnenminister Dr. Frick als Gast

Maulbronn, 19. September. Ueber das Wochenende beging die durch ihren berühmten Klosterbau weltbekannte Gemeinde Maulbronn in feierlicher Weise ihr hundertjähriges Bestehen. Bei einem Festabend am Samstag wurde in verschiedenen Ansprachen, besonders von Landrat Rüdger und Bürgermeister Rienzle, der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Gemeinde gedacht, die, nachdem das Kloster Maulbronn schon 700 Jahre bestanden hatte, vor einem Jahrhundert als politische Gemeinde ins Leben trat. Direktor Hartmann von der Landesdienststelle des Gemeindegeldes überbrachte die Grüße des Reichsinnenministers. Am Sonntag fand bei herrlichem Wetter und unter Anteilnahme vieler Besucher aus nah und fern die Einweihung der neuen Turn- und Festhalle statt und am

# Naturforscher und Aerzte tagen

Ausstellung „Forschen und Heilen“ in Stuttgart eröffnet

Stuttgart, 19. September. Die Veranstaltungen auf der 95. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte in Stuttgart fanden am Samstag ihre Fortsetzung mit einem Vortragabend, auf dem Oberregierungsrat Dr. Viktor Stuttgart über das Thema „Erbschaft im Lichte der Zwillingforschung“ sprach. In Deutschland wird auf 95 Geburten eine Zwillinggeburten geburt gezählt. Von der Gesamtheit der Zwillinggeburten sind 25 Proz. eineiiger Entstehung. Am Sonntagvormittag fand die Einweihung einer Gedenktafel für Carl Fr. Kielmeier, den viele Jahrzehnte verregenen schwäbischen Mäander des Entwicklungsgedankens, im Gebäude der Naturhistorischen Sammlung in der Neckarstraße statt.

Am Sonntagvormittag wurde in der Gewerbehalle unter dem Vorwort „Forschen und Heilen“ eine Ausstellung eröffnet, die den nach Stuttgart gekommenen Aerzten eine Fülle des Interessanten bietet. In rund 30 Räumen auf der Galerie der neu ausgebauten Halle findet man in kleinen Sonderausstellungen der einschlägigen Firmen in gedrängelter Form so ziemlich alles an Apparaten und Instrumenten, die die Aerzte und Naturforscher für ihre praktische Arbeit benötigen. Daneben geben sämtliche württembergischen und auch viele außerwürttembergischen Bader eine Einblick in die Heilwerte ihrer Quellen. In einer umfangreichen Buchausstellung ist das medizinisch-wissenschaftliche Schrifttum der Gegenwart aufgeführt.

In der Eröffnungssitzung der 95. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte am Sonntagvormittag hatten sich neben vielen Hunderten von Tagungsteilnehmern auch zahlreiche Ehrengäste in der Gewerbehalle eingefunden, die von Professor Dr. Grube-Stuttgart begrüßt wurden. Namens des Schirmherrn der Versammlung, Gauleiter Reichsstatthalter Kurt, überbrachte Staatsminister Ministerialrat Dr. Staehle herzliche Grüße.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Professor Dr. Reiter begrüßte die Tagung im Auftrag des Reichsinnenministers Dr. Frick, des Sachverständigenrats für Rassen- und Bevölkerungspolitik beim Reichsministerium des Innern und der Deutschen Gesellschaft für Arbeitswissenschaft. Das gewaltige Geschehen der letzten fünf Jahre stelle auch die Wissenschaftler und Forscher vor neue Aufgaben. Die deutsche Wissenschaft habe mit ihrer bisherigen Arbeit bereits einen großen Erfolg erlitten, denn erst dann sei eine Wissenschaft groß, wenn sie ihr Wissen in ein Können umzuwandeln und dieses dem Volke dienlich zu machen in der Lage sei. Für die Kultur der Menschen, die in der Wissenschaft mitwirken, müsse neben Intelligenz und Wissen auch die Gesinnung maßgebend sein. Dr. Blome-Berlin, der die Grüße des Reichsärztes überbrachte, machte bemerkenswerte Ausführungen über die zukünftige Gestaltung der Kurierärztlichkeit. Das Interesse der deutschen Volksgesundheit erfordere es, daß sich künftig nur noch diejenigen mit dem Heilen von Menschen befassen dürften, die die hierzu erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten nachgewiesen haben.

Nachdem noch Oberregierungsrat Dr. Dehler namens des württ. Ministerpräsidenten und Reichsministers Regentin, Rektor Prof. Dr. Storch

abend beschloß ein großes Feuerwerk das Jubiläumsfest.

Während der beiden Festtage hatten sich auch zahlreiche bekannte Persönlichkeiten zur Beglückwünschung der Gemeinde und zur Besichtigung des Klosters eingefunden. Besondere Freude löste das Eintreffen von Reichsinnenminister Dr. Frick mit Gattin am Samstagvormittag aus. Ferner waren als Ehrengäste u. a. erschiene Gaupropagandaleiter Mauer, Ministerialdirektor Dr. Drück, Gaufrauenchaftsleiterin Gaidl und Oberbürgermeister Gältig-Heilbronn. Der Ruf des Klosters Maulbronn als Sehenswürdigkeit ersten Ranges geht auch daraus hervor, daß im vergangenen Jahre 87 000 Fremde, unter denen sich zahlreiche Ausländer befanden, dieses einzigartige Bauwerk besichtigten.

## Das fremde Kalb und die Viehseuche

Hoheltingen Kr. Neutlingen, 19. Sept. Kein Mensch wußte, woher es kam, aber es war da. Nämlich ein Kalb, das munter in der Kirchstraße umherprang und, nachdem sich ein Eigentümer des Findlings nicht gemeldet hatte, von dem Landwirt August Tröster in seinen Stall geführt wurde. Bald kam Klarheit in die rätselhafte Geschichte. Das aus Bernloch bei Münsingen stammende Tier sollte zur Schlachtbank geführt werden und war unterwegs von dem Mehrgewagen abgesprungen. Da in Bernloch die Maul- und Klauenseuche wütet, mußte das Anwesen Trösters in Acht und Bann gelegt werden. Das Kalb wurde notgeschlachtet.

## Vier Bursche festgenommen

Gislingen, 19. September. Am Sonntagabend bemerkte ein Gastwirt, wie vier junge Burschen in seinem Mehrgewagen etwas stahlen. Die Burschen ergriffen, als sie sich beobachtet sahen, sofort die Flucht, wobei sie sogar ein Motorrad zurückließen. Mit Hilfe einiger Gäste der Wirtschaft gelang es, zwei der Burschen zu stellen. Der dritte war mit einem gestohlenen Fahrrad weitergefahren, konnte jedoch von der Polizei festgenommen werden. Auch der vierte der Raufinger, der die gestohlenen Wärsche bei sich trug, konnte noch am Sonntagabend dingfest gemacht werden.

## Beim Ueberholen tödlich verunglückt

Bauer vom eigenen Wagen zu Tode gefahren

Ludwigsburg, 19. September. Auf der Straße nach Kornwestheim wußte der 28 Jahre alte verheiratete Willi Gärthöfer aus Stammheim auf seinem Motorrad einen Personenkraftwagen überholen, streifte aber diesen und stürzte. Dabei geriet er in die Fahrbahn eines entgegenkommenden Kraftwagens, der ihn überfuhr. Er erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — In Poppenweiler wurde der 57 Jahre alte Bauer Otto Bühler bei dem Versuch, sein durchgehendes Gespann aufzuhalten, das vor einem Motorradfahrer gesteht hatte, von dem Pferd abgerannt und vom Wagen überfahren. Er erlag im Ratbacher Kreiskrankenhaus einer schweren Rückenmarkverletzung.

## Zwei tödliche Verkehrsunfälle

Stuttgart, 18. September. Am Samstagnachmittag wurde in der Nürnberger Straße in Bad Cannstatt ein 53 Jahre alter Mann beim Überqueren der Straße von einem Motorradfahrer angefahren und lebensgefährlich verletzt. Im Krankenhaus ist er inzwischen an den erlittenen Verletzungen gestorben. — In der Böblinger Straße im Rottental wurde am Samstagnachmittag ein 74 Jahre alter Mann von einem Straßenbahnzug der Linie 1 angefahren. Er erlitt schwere Kopfverletzungen, denen er in einem Krankenhaus erlag.

## Ein Unglück folgt dem anderen

Zwei Todesopfer des Verkehrs

Rothweil, 19. September. Als Stadtbaurat A. D. Frucht aus Schwemlingen in Dischingen (Kreis Rothweil) die Fahrbahn überqueren wollte, wurde er von einem heranannahenden Personenkraftwagen erfasst und auf die Straße geschleudert. Im Krankenhaus erlag er den erlittenen schweren Verletzungen. Das Unglück wollte es, daß der Radfahrer Joseph Mutschal aus Dischingen unmittelbar nach dem Unfall gegen einen Kraftwagen stieß, dessen Fahrer für den zunächst schwerverletzten Stadtbaurat Frucht Hilfe holen wollte. Mutschal erlitt ebenfalls so schwere Verletzungen, daß er im Rothweiler Bezirkskrankenhaus starb. Die Schuld dürfte ihn selbst treffen, da er die rechte Fahrbahnseite nicht eingehalten hat.

## Mutter und Kind verunglückt

Beim Vorfahren hinter einem parkenden Wagen

Mengen, Kreis Saulgau, 19. September. Hier bestieg eine Frau, nachdem sie in einer Mehrgewagen eingekauft hatte, ihr Fahrrad, auf dem sie ihr fünfjähriges Kind mit sich führte und wollte hinter einem parkenden Lastkraftwagen hervordringen, als ein Motorradfahrer daherkam. Im Schreck fuhr die Frau zuerst nach links, dann nach rechts und ließ schließlich mit dem Motorradfahrer zusammenstoßen. Durch den Anprall wurde die Frau und das Kind auf die Straße geschleudert. Die Frau mußte bewußtlos vom Blöße getragen werden. Das Kind erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen es eine halbe Stunde später im Krankenhaus starb. Der Motorradfahrer blieb unverletzt.

## Weitere schwere Verkehrsunfälle

Beim Wasserwerk Bödingen sprang ein Kraftrad die Antriebskette ab, während gleichzeitig der Hinterräder plakte; der Motorradfahrer wurde dadurch an einen Baum geschleudert und mußte mit einer Gehirnerschütterung sowie sonstigen Kopfverletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Auf der Straße nach Donzdamm, Kreis Heilbronn stürzte ein Kraftfahrzeug ab und ließ sich noch unbedenklich Umlade von seiner Maschine; er mußte bewußtlos dem Krankenhaus zugeführt werden.

In Brackenheim kam ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen dadurch ins Schleudern, daß seine Räder infolge einer durch aufgelassene Nüsse verursachten schmierigen Gleitstelle nicht mehr griffen waren; der Wagen überschlug sich, glücklicherweise aber kamen die Insassen mit dem Schrecken davon.

Am der Kurve beim Ortsausgang von Dewagen, Kreis Kalen, verlor ein Motorradfahrer auf Augsburg die Herrschaft über sein Fahrzeug; er wurde in den Straßengraben geschleudert und mußte in bewußtlosen Zustand in das Krankenhaus Abzweig überbracht werden.

In der Adolf-Hitler-Straße in Heidenheim überfuhr ein Kraftwagen aus dem Kreis Schorndorf den auf seinem Fahrrad nach links abliegenden 58jährigen Schuhmacher Klaus Korb, der von letztem Fahrzeug geschleudert wurde und dabei tödliche Schädelverletzungen erlitt.

In Geislingen a. St. wurde ein Stuttgarter Personenkraftwagen von einem entgegenkommenden Kraftwagen, dessen Fahrer nicht abgebremst waren, auf der Fahrbahn geworfen; der Wagen überschlug sich und wurde schwer beschädigt, während der Insasse erheblich verletzt wurde.

Der 48jährige verheiratete Gendarmenwachmeister Gesele in Ehingen a. D. erlitt bei einem noch unaufgeklärten Unfall einen schweren Schädelbruch, dem er bald darauf im Krankenhaus erlag.

Ein Motorradfahrer aus Heilingen, Kreis Laupheim, der einen Geschäftsmann nach Ochsenhausen bringen wollte, stürzte auf der nassen Straße, wobei er leicht verletzt und sein 17-jähriger schwer verletzt wurde.